

Vorrömische Eisenzeit & Römische Kaiserzeit

Holtgast (2014)

FStNr. 2311/8:134, Gemeinde Holtgast , Ldkr. Leer

Gräberfeld der Vorrömischen Eisenzeit und Römischen Kaiserzeit

Dank guter Abstimmung mit dem Erschließungsträger konnte das Neubaugebiet „Lederne Lampe“ in Holtgast im Sommer 2014 bereits vor Beginn der Erschließung archäologisch untersucht werden. Bereits im Jahr 2013 wurden bei Bagger sondagen als mittelalterliche Siedlungsspuren gedeutete Befunde beobachtet. Die auf annähernd 1 ha angelegten flächigen Untersuchungen konnten eine mittelalterliche Besiedlung jedoch nicht bestätigen. Dafür wurde auf einem flachen Geländesporn ein Gräberfeld mit 10 Kreisgräben unterschiedlicher Größe freigelegt (siehe Abb. 1). Die kleinsten Hügel im Norden weisen einen Durchmesser von knapp 2 m auf. Der zentrale, mit 15 m Durchmesser größte Hügel (Befund 42) liegt an höchster Stelle im Gelände und war einst sicherlich eine deutlich sichtbare Landmarke. Bemerkenswert ist weiterhin der Kreisgraben Befund 128, der an der nordöstlichen Seite eine Unterbrechung aufweist und offenbar nachträglich von einem rechteckigen Grabensystem eingefasst worden ist. Die auffälligste Grabstruktur zeigt der Befundkomplex 60/209–212/334 am östlichen Rand der Grabungsfläche. Hier ist an einen ursprünglich scheinbar achtförmigen Doppelhügel ein kleiner Annex angefügt und schließlich der gesamte Komplex mit einem rechteckigen Graben umgeben worden. Zwei dieser Umfassungsabschnitte weisen eine Tiefe bis zu 1 m auf, während die übrigen Befunde auf dem Gräberfeld nur noch flach erhalten sind. Die kaum in den Boden eingetieften Grabgruben sind in der Regel bereits durch spätere Ackernutzung zerstört worden. Nur in einem Fall (Grabhügel Befund 138) war zentral eine größere Leichenbrandkonzentration ohne erhaltenes Behältnis (Urne) festzustellen (Befund 233). Um den größten Hügel konzentrieren sich Befunde, die sowohl Leichenbrand als auch deutliche HolzkohleKonzentrationen aufweisen. Wenige rechteckige, regelmäßige Gruben könnten der Größe nach auch Körpergräber gewesen sein. Einzig eine Körperbestattung (Befund 334) ließ sich im Befundkomplex 60/209–212 klar nachweisen. Der gut 50 cm tiefe Befund schneidet dabei ältere Gräben der Anlage. An der Sohle dieser südwestlich-nordöstlich ausgerichteten Grube konnten Teile eines Leichenschattens beobachtet werden. Eine Kette aus Glas-, Bernstein-, Quarzkeramik- und

Metallperlen, darunter auch Schichtaugen- und Melonenperlen, befand sich vermutlich im Halsbereich der bestatteten Person, die demnach mit dem Kopf im Südwesten lag. Ferner fanden sich eine weitere Perlenkonzentration im Bereich des linken Unterarms (siehe Abb. 2) sowie ein kleines Eisenmesser an der rechten Körperseite. Die übrigen Gräber waren beigabenlos. Umgelagert konnten jedoch wenige Keramikscherben der Römischen Kaiserzeit, das Fragment einer verbrannten Flintsichel sowie zwei sehr kleine Glasperlen aufgefunden werden. In zwei Fällen fanden sich auch Eisen- oder Buntmetallschlacken, einmal in Verbindung mit verschmolzener Ofenwandung (?) in den Kreisgräben. Verschiedene Gräbchen deuten eine Parzellierung des Umfeldes der Grabhügel an. Nach derzeitiger Einschätzung datiert das Gräberfeld in die Vorrömische Eisenzeit sowie die Römische Kaiserzeit. Eventuell könnte der größte Hügel noch in die Bronzezeit datieren. Aus der Gemarkung Holtgast sind bisher Siedlungsreste sowohl der Eisen- und Römischen Kaiserzeit, u.a. mit Hinweisen auf Eisenverarbeitung, sowie des frühen Mittelalters bekannt. Zudem wurden im 19. und frühen 20. Jahrhundert südwestlich in der Nähe des Fundplatzes bereits kaiserzeitliche und völkerwanderungszeitliche Urnengräber entdeckt. Zu den weiteren Befunden am Fundplatz gehört ein vollständiger hochmittelalterlicher Kugeltopf, der in etwa 1 m Entfernung nördlich des größten Kreisgrabens vergraben war. Offensichtlich nehmen die beiden Befunde deutlich Bezug aufeinander. Die Interpretationsmöglichkeiten reichen derzeit von einer Nachbestattung auf einem heidnischen Gräberfeld über eine Nachgeburtbestattung, eine Deponierung eines später wieder geborgenen Gegenstandes bis zu einer Tierfalle. Im westlichen Teil der Grabungsfläche wurden zahlreiche neuzeitliche Lehmgruben dokumentiert. Geologisch interessant und für die Bewertung des Fundplatzes nicht unbedeutend sind die Hinweise auf Pingorinnen. Zwei dieser Senken glazialen Ursprungs sind mit einer Rinne verbunden. Ob ein einstiger natürlicher Wasserlauf oder eine künstlich angelegte Verbindung vorliegt, ist ungeklärt. Ein Zusammenhang von Hügeln und Rinne ist nicht auszuschließen.

Andreas Hüser

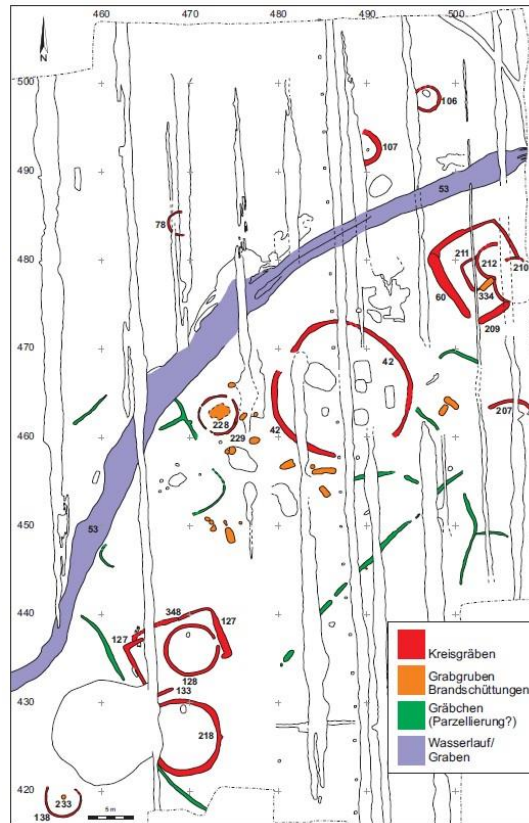


Abb. 1 Holtgast (23). Ausschnitt aus dem Grabungsplan mit Hervorhebung des Gräberfeldes (Grafik: A. Hüser, H. Reimann).



Abb. 2 Holtgast (23). Perlen aus Glas, Bernstein und Quarzkeramik aus dem Körpergrab Befund 334 (Foto: A. Hüser).